

Höherer Bedarf an Integrationsangeboten

Der Verein Komin hat seine Generalversammlung durchgeführt.



Der Komin-Vorstand (von links): André Bunke, Thomas Keist, Edith Schönbächler, Luka Markić (Präsident), Enisa Bleiker (Geschäftsleiterin), Maria Diaz, Peter Schumacher und Riona Musliu.

Bild: zvg

Das Kompetenzzentrum für Integration im Kanton Schwyz (Komin) hat seine 62. Generalversammlung abgehalten. Dabei wurden eindrückliche Zahlen präsentiert. So habe man 1152 Beratungen durchgeführt, was fast mehr als 100 mehr als im Vorjahr sei. Der Verein spricht darum von einem «steigenden Bedarf an Integrationsangeboten im Kanton Schwyz».

Der Präsident des Vereins, Luka Markić, begrüßte die rund 50 anwesenden Gäste. Er berichtete über die Aktivitäten des Vorstands im vergangenen Jahr und würdigte die herausragenden Leistungen von Komin. Die bisherige Aktuarin Claudia Hiestand wurde nach langjährigem Engagement im Vorstand verabschiedet. Als ihre Nachfolgerin wurde die 23-jährige Riona Musliu in den Vorstand aufgenommen.

Der Finanzverantwortliche Thomas Keist präsentierte die Rechnung 2025 mit einem Defizit von rund 24'000 Franken. Das Budget 2026 präsentiert sich ausgeglichen.

Komin sei die «zentrale Anlaufstelle für neuzugezogene Migrantinnen und Migranten im Kanton Schwyz», heisst es in der Mitteilung weiter.

Der Verein führt im Auftrag von Kanton und Gemeinden Erstinformativgespräche durch. Die Organisation sei zugleich eine bedeutende Arbeitgeberin: Mit zwölf Festangestellten und rund 150 Stundenlöhnen, überwiegend Frauen und Personen mit Migrationshintergrund, ermögliche sie vielen ihre ersten Arbeitserfahrungen in der Schweiz und fördere so die berufliche Integration. (red/zvg)

Die Diakoniestellen kriegen mehr Geld

In Einsiedeln fand die erste Session des Kantonskirchenrats statt.

René Hensler

Bei schönstem Sommerwetter trafen sich die Schwyzer Kantonskirchenräte im Hotel Allegro in Einsiedeln. Mit leichter Verspätung konnte der Präsident des Rates, Johannes Schwimmer, die Sitzung eröffnen. Dann stand die Verteidigung eines neuen Mitgliedes des Rates an. Da Andreas Schaller aus der Kirchgemeinde Arth-Goldau aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt erklärt hatte, folgte ihm als gewähltes Ersatzmitglied Hermann Imhof aus Arth. Nach der Verteidigung wurde er mit Applaus in die Reihen des Rates aufgenommen.

Der Rechenschaftsbericht, die Jahresrechnung und der Tätigkeitsbericht des letzten Jahres gaben keinerlei Anlass zu Diskussionen. Maria Bürgler, Illgau, hat sich entschieden, von ihrem Amt als Vizegerichtspräsidentin zurückzutreten. Dieser Rücktritt erfolgt in weiser Vorausplanung, da der aktuelle Präsident in zwei Jahren seinen Rücktritt angekündigt hat. Mit der Wollerauerin Kornelia Sir stellt sich ein engagiertes Mitglied des Kirchenrates zur Verfügung. Sie erhält nun während der nächsten zwei Jahre den notwendigen Einblick ins Präsidium, um dann in die Fussstapfen des Präsidenten zu treten.

Antrag angenommen

Annagreth Fässler-Zehnder demissioniert ebenfalls. Sie war Mitglied der Rekurskommission. In der Person des Juristen Philipp Burlet, Reichenburg, konnte Ersatz für sie gefunden werden. Beide Personen wurden einstimmig von der Versammlung gewählt.

Beim Bericht und dem Antrag über die Übernahme der Finanzierung der



Claude Camenzind (stehend) erläutert seinen Antrag zu den Diakoniestellen gegenüber dem Kantonskirchenrat.

Bild: René Hensler

Diakoniestellen im Kanton durch die Kantonalirche Schwyz herrschte noch Redebedarf. Die beiden Anlaufstellen Inner- und Ausserschwyz werden aktuell direkt durch die Kirchgemeinden finanziert. In der Motion durch Kantonskirchenrat Claude Camenzind (Freienbach) forderte er, dass die Stellen neu durch die Kantonalirche zu finanzieren seien. Gleich zu Beginn ergriff der Motionär das Wort und stellte den Antrag, dass die Kosten von 310'000 auf 340'000 Franken zu erhöhen seien. Ansonsten sei es schwierig, die Stellen wie im gewohnten Rahmen sicherzustellen. Diese Kosten seien im Jahr 2024 entstanden und entsprächen eher der Realität. In der anschließenden Diskussion waren die Befürworter in der Mehrheit. Die Gegner betonten, dass sich das aktuelle System bewährt

habe und sich keine Änderung aufdränge. Als Erstes kam der neue Antrag zur Erhöhung zur Abstimmung. Mit 67 zu 29 Stimmen wurde die Erhöhung angenommen. Der eigentliche Antrag fand mit 63 zu 33 Stimmen Zustimmung.

Die beiden weiteren Anträge, die Leistungsvereinbarung mit dem Bischof von Chur und die Vereinbarung für die «Kirchliche Bildung Zentral-schweiz», bedurften keiner grossen Worte des Rates. Beide wurden einstimmig angenommen. Die Sitzung fand mit den Informationen der Ressortchefs und der eingebundenen Fragestunde kurz vor 17 Uhr ihr Ende. Der im Anschluss offerierte Apéro im Garten des Hotels Allegro wurde rege genutzt, um sich noch ausserhalb der Sessionstraktanden auszutauschen.

65 Jugendliche haben die Firmung erhalten

Der Engelberger Abt Christian Meyer spendete die Firmung in zwei Schwyzer Pfarreien.



Die Firmgruppe Schwyz.

Bild: zvg

Am Pfingstmontag durfte der Seelsorgeraum Schwyz-Ibach-Seewen zwei festliche Firmgottesdienste feiern. Insgesamt 65 Jugendliche empfangen in den Pfarrkirchen St. Martin Schwyz und St. Antonius Ibach das Sakrament der Firmung. Gespendet wurde die Fir-

mung durch Christian Meyer vom Kloster Engelberg. In seiner Predigt verstand es Abt Meyer auf eindrückliche und lebensnahe Weise, die Bedeutung des Heiligen Geistes als «Beistand» aufzuzeigen. Mit verständlichen Bildern und Beispielen aus dem Alltag hol-



Die Firmgruppe Ibach.

Bild: zvg

te er die Jugendlichen und die zahlreichen Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher ab. Gerade in einer Zeit voller Herausforderungen, Entscheidungen und Unsicherheiten sei es wichtig zu wissen, dass niemand allein durchs Leben gehen müsse. Der

Heilige Geist wolle Menschen stärken, ermutigen, aufrichten und begleiten.

Die Gottesdienste wurden musikalisch und liturgisch feierlich gestaltet und boten den Jugendlichen, ihren Familien sowie den Gotti und Gotti einen würdigen und berührenden Rahmen für

diesen besonderen Schritt auf ihrem Glaubens- und Lebensweg. Die Firmung erinnert daran, dass Gottes Geist Menschen auch heute zuspricht: Du bist nicht allein unterwegs. Du darfst auf Unterstützung, Hoffnung und Gemeinschaft vertrauen. (zvg)